

C. Die Bursare.

- Hatzfeld, Georg v., vor 1536, Dechant 1553.
 Schmising, Wilbrandt v., 1554?, † 1557.
 Schmising, Bernhard v., vor 1572, † 1595.
 Brabeck, Engelbert v., 1595, R. 1612.
 Kettler, Dietrich v., vor 1613, Küster 1616.
 Droste, Gottfried v., 1616, † 1652.
 Droste zu Vischering, Goswin v., 1653, † 1680.
 Nesselrode, Johann Wilhelm v., 1680, † 1693.
 Landsberg, Franz Ferdinand v., 1694, † 1726.

D. Die Senioren.

- Hatzfeld, Georg v., Dechant, vor 1553, † 2. I. 1562.
 Schagen, Wilbrandt v., † 14 VIII. 1569.
 Wrede, Jaspas v., † 14. V. 1570.
 Nagel, Johann v., † 3. XI. 1577.
 Bueren, Balthasar v., † 2. VII. 1583.
 Bueren, Melchior v., † 22. V. 1589.
 Bueren, Arnold v., † 20. XII. 1614.
 Droste, Heinrich v., † 17. VII. 1620.
 Brabeck, Walter v., R. vor 3. III. 1625.
 Ledebur, Heinrich v., † 1. 1629.
 Plettenberg, Dietrich v., † 11. III. 1643.
 Droste, Goddert v., † 3. XII. 1652.
 Vorden, Johann Heidenreich v., † 7. IX. 1666.
 Schorlemmer, Wilhelm Heinrich v., † IX. 1670.
 Beverförde, Engelbert v., † 12. VI. 1690.
 Brabeck, Jobst Edmund v., † 3. VII. 1702.
 Recke, Dietrich Jobst v. d., R., † vor 4. XII. 1703.
 Droste-Vischering, Heidenreich Ludwig v., † 23. III. 1723.
 Korff-Schmising, Dietrich Otto v., † 27. IV. 1727.
 Galen, Ferdinand Benedikt v., † 24. X. 1727.
 Wachtendonk, Carl Franz v., † 20. XII. 1731.
 Merveldt, Adolph Bernhard Frh. v., † 5. II. 1737.
 Sparr, Johann Carl v., † 20. III. 1737.
 Velen, Anton Heinrich Hermann Frh. v., † 14. IV. 1752.
 Kerßenbrock, Ferdinand v., † 23. X. 1754.
 Twickel, Johann Wilhelm Frh. v., † 10. IX. 1757.
 Droste, Johann Carl Adolph v., † 4. IX. 1761.
 Fürstenberg, Franz Egon v., † 10. XI. 1761.
 Mischeberg, Johann Matthias v., † 11. XI. 1772.
 Spiegel, Goswin Anton v., † 14. X. 1793.
 Kettler, Clemens August v., † 20. III. 1800.
 Landsberg, Johann Matthias v., bis Ende.

Das Münsterische Domkapitel und seine
Wappenkalender.

Von Prof. Dr. Geisberg.

Im 75. Bande der Zeitschrift des Altertumsvereins besprach ich 1917 zum ersten Male diese merkwürdig seltenen und darum von den Sammlern vielleicht etwas über Verdienst geschätzten Tafeldrucke. Für das vorliegende Heft unseres Archives, in dem ich das Verzeichnis der Domherren zu Ende führe, liegt es nahe, gerade auf diese für die Familiengeschichte so wichtigen Quellen zurückzukommen und nachzutragen, was sich seitdem bei Fortsetzung der Durcharbeitung der Domkapitel-Protokolle noch darüber ergeben hat. Einige Worte über das Kapitel selbst und seine Ergänzung werden den Benutzern des Domherren-Verzeichnisses vielleicht nicht unwillkommen sein.

Das Domkapitel bestand aus 40 Praebenden, zu denen im Jahre 1662 eine 41., eine Galensche Familienpraebende, hinzukam. Die Neubesezung dieser Praebenden richtete sich nach den Konkordaten. Fiel Tod oder Resignation eines Domherren in einen der ungraden Monate, so stand die Neubesezung dem Papste, oder, sofern ein Indult vorlag, dem Bischofe zu. In den geraden Monaten erfolgte dagegen die Neubesezung durch das Domkapitel selbst, aber nicht, wie man vermuten könnte, durch den jeweiligen Kapitelsältesten der Reihe nach, so daß theoretisch jedem Kapitular einmal Gelegenheit geboten wäre, die Kollation auszuüben, sondern nach einem sehr kurzfristigen Wechsel der Turnare, von denen sich je 4 in einen Monat teilten; die ersten drei genossen davon je 7 Tage; der letzte je nach der Länge des Monats 7, 9 oder 10 Tage dieses Vorrecht. Im Falle der Resignation war die Kollation wohl stets das Ergebnis einer vorherigen Verständigung zwischen dem Resignierenden und dem Turnar, wie denn überhaupt viele Resignationen auf dem Sterbebette nachzuweisen sind. Bei unerwarteten Todesfällen dagegen war die Resignation für den Turnar gewissermaßen ein glücklicher Zufall, der ihm ermöglichte, eine solch heiß begehrte Praebende einem Verwandten oder Freunde zuzuwenden. So kam es, daß der Turnus nicht nur die älteren, sondern auch die jüngsten Kapitulare, sofern sie emanzipiert waren, traf. Der Dechant genoss insofern eine Ausnahmestellung, als ihm ein doppelter Turnus zustand. Die Erneuerung des Kapitels ging langsam vor sich; von den 40 Pfründen wurden durchschnittlich in 4 Jahren 7 neubesezt. Die Reihenfolge des Turnus wiederholte sich, da stets einige nicht emanzipierte Domherren da waren, die nicht daran teilnahmen, in etwa anderthalb Jahren. Zur Aufnahme in das Kapitel war ein Alter von 14 Jahren (sofern keine besondere Dispens vorlag), katholische Konfession, adliche, durch Aufschwörung von 16 Ahnen nachzuweisende Abstammung, die erste Consur und die Erlegung einer Geldsumme Bedingung. Erfüllte sie der mit der Praebende providierte, so erhielt er feierlich Possession, gegebenen Falles durch einen Vertreter. Für die zweite Stufe der Mitgliedschaft, die Emanzipation, war ein Alter von 20 Jahren, zwei Jahre akademischen Studiums in Frankreich und Italien (seit 1782 auch in Münster), das Bestehen einer von dem Domscholaster abzuhaltenden Prüfung der Kenntnisse und des Singens, die

meines Wissens stets bestanden wurde, und wiederum die Erlegung einer Geldsumme Bedingung. Auch mußte innerhalb eines Jahres die Subdiakonatsweihe erworben werden. Der Domherr erhielt nun Stimmrecht im Kapitel, Anspruch auf den Genuß der Praebende und hatte 6 Wochen auf der Domfreiheit Residenz zu halten. Höhere Weihen waren nur bei den Inhabern der Obbedienzen, Oblegien und Archidiaconate vorgeschrieben. An der Dechantenwahl 1748 nahmen 7 Priester, 2 Diakone und 9 Subdiakone teil, die übrigen scheinen nicht wahlberechtigt gewesen zu sein. Viele Adlige gehörten während ihre Studienjahre dem Kapitel an, um später zu resignieren. Es bestanden 5 Dignitäten oder Praelaturen: 1. Dompropst, 2. Domdechant, 3. Domscholaster, 4. Domküster (oder Thesaurar), 5. Vicedominus, während der Domkellner, Domkantor und Dombursar nicht dazu gerechnet wurden.

Der ständige Turnuswechsel machte eine authentische Festlegung der Reihenfolge der Kapitelsmitglieder wünschenswert. Ihr sollten die Turnustafeln, die im Kapitelsaale aufgehängt waren, ebenso dienen, wie die Wappenkalender, die uns aus süddeutschen Stiftern schon vor der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt sind. Der älteste Münstertische Stiftskalender, von dem sich ein Bruchstück im Gräflich Merweldtschen Familienarchive erhalten hat, stammt aus dem Jahre 1582 und ist in Dortmund von Arnt Westhoff gedruckt, dem wahrscheinlich der Besitz der erforderlichen Sonderotypen für den Kalenderdruck den Vorzug vor der Münstertischen Presse sicherte. Als dann aber das Domkapitel einen eigenen Drucker in Lambert Raesfeld gewonnen hatte, ließ der erste in Münster gedruckte Stiftskalender nicht lange auf sich warten. Er erschien zum ersten Male für das Jahr 1594, und ihm folgte in dieser Presse die fast ununterbrochene Reihe der Stiftskalender bis zur Auflösung des Domkapitels 1811. Der älteste uns erhaltene rührt erst vom Jahre 1675 her. Die Anordnung ist durchweg die gleiche: oben der volle Titel des regierenden Fürsten mit seinem Wappen, oder in den Jahren der Sedisvakanz das Bild des hl. Paulus, rechts und links davon die Figuren der fünf Spezialheiligen des Stiftes, des hl. Paulus, der es gepflanzt, Ludgerus, der es gefördert, der beiden hl. Erwalde, die es zum Gedeihen gebracht, und Karls des Großen, der es gegründet. Die Wappen der 41^½ jeweiligen Domherren rahmen den Kalender auf den übrigen Seiten ein. Ihre Reihenfolge beginnt oben links, läuft nach links unten, folgt dann dem unteren Rande, springt nach rechts oben und begleitet nun den rechten Seitenrand bis unten. Seit 1713 finden sich kleine Ordnungszahlen neben den Wappen, die die Reihenfolge des Eintrittes ihrer Herrn in das Kapitel bezeichnen, auch bei den Dignitären. Von 1738 an sind auch jährlich 10—12 Stück Kalender ausgegeben worden, bei denen den einzelnen Wappen jeweils ein P. oder D. hinzugefügt wurde, je nach dem der betreffende Herr im Hohen Chore seinen Platz auf der Seite des Propstes oder des Dechanten hatte. Die Reihenfolge der Wappen, der Titel ihrer Träger und deren Adelsprädikate wurden vom Domkapitel jeweils im November sorgfältig geprüft. Als 1669 die bekannten Streitigkeiten bei der Wahl des Koadjutors entstanden, hat der Bischof Christoph Bernhard den Wappenkalendern so große Bedeutung beigelegt, daß er das Erscheinen bei strenger Strafe verbot, trotz aller feierlichen Proteste des Kapitels. Obwohl

der Fürst schon 1672 halb zugesagt hatte, er wolle selbst einen weit ansehnlicheren großen Kalender drucken lassen, der vor Jedermanu sich sehen lassen könne, dauerte es noch 2 volle Jahre, bis der Kalender wieder und zwar in der alten Form erscheinen durfte. Daß damals der Münstertische Stiftskalender den vier- und achtfach größeren, vornehm in Kupfer gestochenen Kalendern der süddeutschen Domstifter gegenüber recht unansehnlich ausah, war nicht zu verkennen. Der reichbegüterte Bischof Friedrich Christian von Plettenberg versprach 1693 ein paar Entwürfe eines neuen Wappenkalenders machen zu lassen und, falls einer davon dem Kapitel gefallen werde, alle Kosten selbst zu tragen, aber es blieb dabei, obwohl der Bischof noch einmal 1705 auf einen Kapitelsbeschuß drängte, damit „man endlich einmal einen reputerlichen Kalender bekäme.“ Aber das Kapitel beschloß noch 1731, man wolle bei dem alten Format und Typen bleiben. Schließlich ließ 1732 Fürstbischof Klemens August durch den Geheimen Rat dem Kapitel ein Concept, also einen Entwurf, eines neuen großen Kalenders vorlegen, doch das Kapitel hatte verschiedene Ausstellungen daran zu machen, und der Dechant legte ein anderes gutes Projekt vor, das der Oberst Corvey gemacht hatte. Das Kapitel beschloß dem Bischof die Wahl zwischen beiden Entwürfen zu überlassen. Trotzdem bleibt die Form in den folgenden Jahren die alte. Der Kurfürst scheint demnach den Widerstand gegen den von ihm vorgelegten Entwurf übelgenommen zu haben. Gerade dieser Entwurf hat sich übrigens erhalten: es ist eine schöne Federzeichnung, die den halb getilgten Namen des Pictorius trägt, in der Sammlung des Landesmuseums. Ich habe sie in der Westfalen-Nummer des Adelsblattes veröffentlicht. Von da an ist von Änderungen keine Rede mehr. Die Wappen selbst, meist recht dürftige Nachwerke, sind in Holzschnitt ausgeführt. 1796 fertigte sie der Graveur Hieronymus Strübel für 2 Thaler das Stück, die der neue Domherr zu bezahlen hatte. Noch am 12. November 1811 fand im Generalkapitel die Überprüfung des neuen Wappenkalenders statt, aber das Kaiserliche Dekret vom 14. November, das die Aufhebung des Domkapitels aussprach, verhinderte seine Ausgabe.

Oben wurde bereits erwähnt, daß wir allerdings urkundlich nachzuweisen vermögen, daß seit 1594 in der Raesfeldschen Druckerei von Jahr zu Jahr die Wappenkalender gedruckt sind, daß aber der älteste uns erhaltene erst aus dem Jahre 1675 stammt und daß hierdurch in unserer Kenntnis der Zusammensetzung des Münstertischen Domkapitels eine Lücke besteht, die wir durch keine anderen Quellen auszufüllen vermögen. Das älteste uns bekannte Verzeichnis der Domherren, ein Rotulus des Staatsarchives, beginnt erst um 1662. Für die ältere Zeit, für die Jahre von 1552 bis 1585 und später wieder von 1589 an liegen allerdings die Turnarlisten vor, aber sie enthalten nur die Namen der emanzipierten Domherren, nicht die der übrigen. Wir würden deren Namen gewiß in den Kapitelsprotokollen und Fabrikrechnungen finden, wenn uns erstere aus den Jahren vor 1589 erhalten wären oder in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts nicht so große Lücken aufwiesen, die dadurch hervorgerufen sind, daß die Furcht vor der Pest den größten Teil des Kapitels aus der Stadt gejagt hatte. Von den alten Fabrikrechnungen liegt nur für die Jahre 1552—1575 ein Konzept (im Domarchive) vor, aber viele Seiten, gerade für die Jahre 1566,

1570—1574, sind herausgeschnitten oder fehlen. Eine vollständige Liste des Kapitels läßt sich demnach einweilen nur für die Jahre 1553—1569, 1601—1626 und 1630—1811 aufstellen. Hier könnte die Nachweisung eines Wappenkalender aus jenen Zwischenzeiten für unsere Forschung von Bedeutung werden.

Die fürstbischöflich Münsterischen Offiziere in den Hoffkalendern 1776—1802.

Von Prof. Dr. Geisberg.

(Schluß).

- Richard, Friedrich; 1793 f. III, 1802 Unter.-L.
 Ripperda, Ludwig Wilhelm v.; 1783 K. bis 1786.
 Röer, Johann Heinrich, 1789 Garnisonmedikus, † 17. VI. 1792.
 Rothmann, Johann Nepomuk; 1776 f. Art., 1777 L., 1780 auch Adj., 1793 Ep. bis 1802.
 Rüdinger, Joseph; 1777 f. III, 1786 L. bis 1798.
 Sandfort, Clement August; 1776 Hptm. I, 1789 Maj., 1793 verabsch. bis 1797.
 Sandfort, Everhard Anton; 1793 f. I., 1802 O. Lt.
 Sandfort, Joseph; 1802 f. III.
 Schade, Leopold v.; 1776 verabsch. Maj., zu Rosenberg, 1784 zu Daseburg, bis 1784.
 Scharlabaur, Carl Ludwig (1776: Conrad L.); 1776 Hptm. III, bis 1779.
 Schaumburg, Philipp Ernst Graf zu, Graf und Edler Herr zur Lippe u. Sternberg; 1776 Wirfl. Geh. u. Kriegsrat, Genr. Maj., Chef d. Leibgarde, Generalfeldwachtmeister, Kom. der Haupt- u. Residenzstadt, Rgts.-Inhaber III., 1779 Regierender Graf, Gouverneur, Kommandierender Generallt. en Chef, bis 1787.
 Scheffert, Franz v.; 1776 Lt. IV, 1793 Hptm., 1802 verabsch.
 Scheffert, Franz Matthias v.; 1776 Lt. I; 1791 Hptm., 1802 Maj.
 Schelver, Christian v.; 1776 verabsch. f. bis 1800.
 Schelver, Franz v.; 1791 f. VI bis 1801.
 Schelver, Georg Wenzel v.; 1776 Lt. u. Rqm., 1784 Hptm., 1793 Maj., 1802 Oberstleutnant.
 Schelver, Ludwig v.; 1776 f. I, 1779 Lt. bis 1789.
 Schilling, Carl v.; 1776 verabsch. Oberst-Lt. zu Hohenholte bis 1801.
 Schmittmann, Franz; 1776 Hptm. III bis 1784.
 Schmolders, Clement August; 1776 verabsch. Lt. zu Coesfeld, 1802 zu Rheda.
 Schonebeck, Friedrich v.; 1776 Lt. VI, 1779 auch Adj., 1793 Hptm., 1802 Maj.
 Schonebeck, Rudolph v.; 1776 Lt. III, 1788 Hptm., † 6. V. 1795.
 Schreiber, Clemens August v.; 1776 verabsch., Lt. in Münster bis 1791.
 Schröder, Friedrich; 1776 C., 1782 Lt., 1793 Rittm. bis 1802.
 Schröter, Christian; 1776 C., 1782 Lt. u. Adj., 1793 Rittm. bis 1802.
 Schücking, Bernhard v.; 1802 f. I.

- Schüngel, Friedrich Wilhelm v.; 1776 f. II., 1780 Lt., 1784 Adj., 1790 Hptm., 1802 Maj.
 Schürmann, Johann Ferdinand; 1776 Hptm. u. Kom. zu Werth, 1779 verabsch. bis 1784.
 Schütte, Christoph Bernhard; 1776 Lt. u. Rqm. I, 1789 Hptm., 1802 verabsch. Maj., † 29. V. 1802, in 68. Jahre.
 Schugmann, Matthias Franz; 1776 verabsch. Lt. zu Hörter, bis 1783.
 Schultes, Johann Heinrich; 1784 C., bis 1802.
 Schulz, Ernst Anton; 1776 Oberst I, 1780 auch Rgts.-Inhaber, 1784 auch Genr.-Maj. bis 1785.
 Schulz, Franz; 1776 Ep. d. Art., bis 1778.
 Schulz, Jodokus Anton; 1776 Hptm. u. Kom. zu Rheda, 1779 desgl. als verabsch. Hptm. bis 1790.
 Schwarzbrock, Franz; 1793 f. III, 1802 O. Lt.
 Siegen, Engelbert v.; 1776 verabsch. Hptm. zu Gevelinghausen, bis 1798.
 Sindern, Joseph; 1789 f. III, 1791 f. Art. bis 1802.
 Sonnenberg, Friedrich v.; 1716 Hptm. IV, 1793 verabsch. zu Münster bis 1802.
 Spiegel, Clemens August Frh. v.; 1776 Hptm. II., 1778 Stabcp., 1791 Maj. IV, 1802 Oberst und Rct. Kom.
 Spiegel, Max Wilhelm v.; 1788 f. III, 1793 Lt. bis 1794.
 Spiessen, Ludwig August v.; 1776 Lt. III, 1793 Hptm., 1802 verabsch.
 Staël, Alexander v.; zu Suthausen, 1776 Oberst II, auch Rgt.-Inhaber IV als Genr. Maj., 1781 Genr. Lt. bis 1787.
 Steldern, Benedikt; 1779 f. I, 1786 Lt., 1793 verabsch., 1799 zu Bocholt bis 1802.
 Stockhausen, Mauritz Benedikt v.; 1776 Hptm. III, 1788 Maj., 1793 II, 1794 Oberstlt., bis 1801.
 Stockheim, Franz v.; 1776 verabsch. Hptm., zu Ruschenburg, 1794 zu Coesfeld, bis 1798.
 Stockheim, Franz v.; 1802 Unterlt. I.
 Stockheim, Mauritz Frh. v.; zu Ruschenburg; 1776 Oberstlt. d. Cav., 1779 verabsch., † 16. III. 1792, im 76. Jahre.
 Stocki, Wilhelm; 1776 Stückgießer, bis 1777.
 Stubritz, Theodor; 1780 Qm., 1785 Wachtmeister bis 1792.
 Stuernann, Johann Kaspar v.; 1776 verabsch. Lt. zu Metelen, 1793 zu Haselünne, bis 1801.
 Syberg, Heinrich v.; K. 1777 bis 1778.
 Thelen, Anton Wilhelm, 1776 Oberstwachtm. der Art., 1779 Maj., 1793 Oberstlt., bis 1798.
 Thier, Johann Paul de; 1776 Kom. zu Clemenswert, Oberstlt., bis 1777.
 Thyssen, Friedrich (1779: Georg, 1802: Georg Wilhelm) v.; 1776 Lt. d. Cav., 1779 verabsch., zu Rheine, 1802 zu Roermond.
 Tilhenn, Benedikt; 1793 f. III, 1802 Unterlt.
 Tilhenn, Franz (1782: Franz Wilhelm); 1776 L. III, 1780 Hptm., 1784 auch Platzmaj., bis 1799.